

Unbekannte fällen «Beuys-Bäume»

«7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung» waren 1982 das grösste und teuerste Kunstwerk, das je auf einer Documenta gezeigt worden war. Unbekannte haben nun zwei Bäume von Joseph Beuys' Kunstwerk «7000 Eichen» an einer Kasseler Schule gefällt. Die beiden Linden seien am Wochenende auf dem Schulhof im Nordwesten Kassels mit einer Axt geschlagen worden, teilte die Stadt am Dienstag mit. «Einer der Bäume war bereits ein stattliches Exemplar von zwölf Metern Höhe und acht Metern Kronendurchmesser. Der zweite Baum war ein Jungbaum von vier Metern Höhe und 1,5 Metern Kronendurchmesser», hiess es. Der Sachschaden betrage 10 000 Euro. Das Umwelt- und Gartenamt hat Strafanzeige erstattet. (adi)

Popgrösse Antonio Vega gestorben

Der Musiker Antonio Vega, eine der herausragenden Grössen der spanischen Popmusik, ist tot. Der Sänger, Gitarrist und Komponist erlag nach Medienberichten vom Dienstag im Alter von 51 Jahren in Madrid einem Lungenleiden. Vega war als Mitbegründer der Band Nacha Pop in den 80er-Jahren ein Aushängeschild der Kulturbewegung «Movida madrileña» in der spanischen Hauptstadt gewesen. Sein Lied «La chica de ayer» (Das Mädchen von gestern) wurde zu einem Klassiker der spanischen Popmusik. (adi)

Filmrekord

Eine neue Rekordzahl an Spielfilmen und Dokus wurde 2008 in der Europäischen Union produziert: Insgesamt waren es rund 1145, lauten die noch nicht endgültigen Schätzungen der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle. Das wären 112 mehr als 2007. Der Marktanteil europäischen Kinofilms lag bei 28,4 Prozent, 2007 betrug er 28,6 Prozent. Die erfolgreichsten europäischen bzw. europäisch kofinanzierten Kinoproduktionen waren «Mamma Mia!» und «Ein Quantum Trost». (adi)

Geburtstagskind des Tages

Am heutigen 13. Mai feiert der Schweizer Schriftsteller und Literaturwissenschaftler Adolf Muschg seinen 75. Geburtstag. Adolf Muschg studierte Germanistik, Anglistik sowie Philosophie in Zürich und Cambridge. Von 1959 bis 1962 unterrichtete er als Gymnasiallehrer in Zürich, dann folgten verschiedene Stellen als Hochschullehrer, unter anderem in Deutschland, Japan und den USA. 1970 bis 1999 war er Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. Seit 1976 ist er Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. Heute lebt Muschg in Männedorf bei Zürich. Sein Archiv befindet sich im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern.

«Bad Ragartz»: Strahlen des Kultursommers leuchten auf

Hunderte von Skulpturen verwandeln Bad Ragatz und Vaduz in den grössten Kunstpark Europas. Die Triennale wird am Wochenende eröffnet und setzt einen Kontrapunkt zur aktuellen Dominanz ökonomischer Fragen.

Von Reinhold Meier

Am 16. Mai startet die vierte «Bad Ragartz» im Thermalkurort mit über 400 Werken von 80 Künstlern. Zeitgleich beginnt der Wettbewerb «Klassik auf der Strasse» mit 150 Musikern. Tags darauf öffnen die Co-Ausstellungen in Vaduz und im Alten Bad Pfäfers. Weitere Höhepunkte der Schau, die vor drei Jahren über 400 000 Besucher anlockte, sind ein Open-Air-Philosophicum am 21. Juni und ein «etwas anderer» 1. August.

An Renommee legt die bis zum 1. November dauernde Skulpturausstellung erneut zu. Über 1000 Kunstschaffende aus aller Welt, so viele wie noch nie, haben sich um die Teilnahme beworben. Zudem hat das Künstlernetzwerk American Sculpture die Ostschweizer Schau jüngst in eine Liga mit der Biennale von Venedig gesetzt.

Kunst bildet Gemeinsam

Geld verdienen lässt sich mit der auch international bestens beleumundeten Veranstaltung trotzdem nicht. «Bad Ragartz» wird finanziell darum fast vollständig von Sponsoren und Spendern getragen, nicht zuletzt aus dem Umfeld der Inspiratoren Esther und Rolf Hohmeister. Dem Chefarzt



Gewichtiger Blickfang: Ein Cadillac aus dem italienischen Carrara ist in Bad Ragatz eingetroffen. Das 15-Tonnen-Objekt des Künstlers Roland Baladi besteht aus Marmor und wird erstmals öffentlich gezeigt.

Bild Reinhold Meier

kommt es mit seiner Ehefrau auf etwas anderes als den monetären Aspekt an. «Sozialer Umgang ist höchste Kultur und das Zusammenleben höchste Kunst», halten die beiden Mäzene fest. Dazu wollten sie mit Freunden und Familie einen Beitrag leisten. «Wir möchten den Mitmenschen ein Geschenk machen, das sie berührt und zur Auseinandersetzung beflügelt», betonen sie den sozialen Aspekt. Die Ausstellung könne so den Blick von den weltwirtschaftlichen Sorgen auf soziale Werte lenken und somit buchstäblich einen Kontra-

punkt in der Landschaft bilden, wünschen sie sich.

Touristische Chancen

Das bedeutet jedoch nicht, dass Bad Ragatz nicht das Zeug dazu hätte, auch einen ökonomischen Akzent zu setzen. «Die Schau kommt im richtigen Moment», zeigt sich Rolf Hohmeister überzeugt, denn sie besetze eine bedeutende Nische in der Region. Neben den örtlich verankerten Themen wie Gesundheit, Pizol und gehobene Hotellerie öffne die Schau dem Kurort an der Tamina einen neu-

en Inhalt, eben den der Kunst. «Das ist touristisch, wirtschaftlich und emotional eine grosse Chance», hofft er.

Die Vorbereitungen für die Eröffnung laufen auf Hochtouren. Das ehrenamtliche Team um die Hohmeister hat über 43 000 Einladungskarten verschickt.

«Das Konzept für 2012 und 2015 steht», deutet Hohmeister die mittelfristige Fortsetzung von «Bad Ragartz» an und präsentiert bereits das grüne und orange Outfit der dann folgenden Kataloge.

«Gefühle kommen zurück, keine Franken»

Am Wochenende eröffnet die Schweizerische Triennale der Skulptur in Bad Ragatz und Vaduz. Worauf freuen Sie sich am meisten?

Rolf Hohmeister: Ich freue mich auf die Freude der Menschen. Wir spüren, dass schon heute eine gespannte Erwartung in der Luft liegt. Viele warten darauf, dass es losgeht.

Was verpasst man, wenn man die Schau nicht besucht?

Rolf Hohmeister: Man verpasst eine ganz besondere Art der Ausstellung. Denn hier ist kein Museum. Es gibt keine Tür und keinen Eintritt. Man braucht nur die Bereitschaft, der Kunst auf Schritt und Tritt begegnen zu wollen.

Esther Hohmeister: Ich erinnere mich an einen jungen Mann, den man gefragt hat, ob er zur Bad Ragartz gegangen sei. Seine Antwort: Ich bin nicht zu ihr gegangen – sie kam auf mich zu.

Was bietet die Schau dem «Normalbesucher»?

Rolf Hohmeister: Sie bietet die Chance zur unbefangenen Begegnung mit der Welt der Kunst. Das zeigt die Resonanz auf die Kinderführungen: Viele Kinder, die dabei waren, drängen daheim, bis die ganze Familie auch einmal geht.

Esther Hohmeister: Der Zugang ist einfach, das macht es interessant. Mancher Besucher kommt erst mal mit der Frau zum Sonntagsausflug

und später interessiert es ihn dann so, dass er noch mal für sich alleine kommt.

Bad Ragatz in der vierten Auflage, das bedeutet viel Aufwand. Was treibt Sie an?

Rolf Hohmeister: Es ist die Freude über das Geschenk an die Menschen. Das, was zurückkommt an offenen Gesichtern, Staunen und Gesprächen, ist riesig. Aber auch die Zusammenarbeit mit Künstlern, Helfern, Medien, der Gedankenaustausch, das ist für mich sehr emotional. Zurück kommen Gefühle, keine Franken.

Welche Skulptur haben Sie speziell lieb gewonnen?

Rolf Hohmeister: Für mich ist sehr eindrücklich, wie die polnisch-jüdische Künstlerin Magdalena Abakanowicz ihre Geschichte verarbeitet.

Esther Hohmeister: Für mich sind es die Stahlskulpturen des Schweizer Künstlers James Licini. Sie bringen etwas Klares in das Chaos der Welt, sie zeigen Harmonie.

Ausstellung «Bad Ragartz»: 16. Mai bis 1. November

Eröffnungsfest in Bad Ragatz: Samstag, 16. Mai, 16 Uhr, Dorfplatz

Eröffnungsfest in Vaduz: Sonntag, 17. Mai, 17 Uhr

Kammermusik vom Feinsten

Heute Abend, 20 Uhr, spielt das international besetzte junge Kammermusikensemble «European Chamber Players», dem auch die Schaaner Harfenistin Stephanie Beck angehört, im Vaduzer Saal.

Die Mitglieder des professionellen Ensembles sind oder waren alle auch Teil eines der renommiertesten Orchester Europas, des European Union

Youth Orchestra (EUYO). Sie haben es sich zum Ziel gesetzt, Kammermusik für grössere Besetzungen auf höchstem musikalischem Niveau aufzuführen. Die jungen Musikerinnen und Musiker aus aller Welt verfolgen alle auch höchst erfolgreiche Einzelkarrieren. Beim Konzert in Vaduz spielen sie «Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28» von Richard Strauss in einer

Fassung für Nonett von Brett Dean sowie Maurice Ravel's «Introduction et Allegro für Flöte, Klarinette, Harfe und Streichquartett». Der zweite Teil nach der Pause ist ganz Franz Schubert gewidmet, dessen «Oktett F-Dur» (D 803) auf dem Programm steht.

Die teilnehmenden Musiker sind: Charlie Scott (Violine I), Amy Cardi-

gan (Violine II), Raphael Handschuh (Viola), Cornelia Burghardt (Violoncello), Beltane Ruiz (Kontrabass), Alison Murphy (Flöte), Thomas Lessels (Klarinette), Povilas Bingelis (Fagott), Alfredo Varela (Horn) und Stephanie Beck (Harfe). (pd)

Weitere Infos und Karten unter +423 237 59 69 bzw. vorverkauf@tak.li, sowie www.tak.li